

## Der Digitale Euro – besser als der Bitcoin?



Am 08. November 2023 wurde im [Deutschen Bundestag eine Debatte](#) über die Einführung eines digitalen Euros geführt. Die Diskussion, die durch die Anträge verschiedener Fraktionen angestoßen wurde, führte zu einer breiten Diskussion über die digitale Währung und ihre möglichen Auswirkungen auf die Gesellschaft. Erstmals wurde auch eine positive Haltung gegenüber Bitcoin im Bundestag vertreten. Wie vielschichtig ist die Thematik aber tatsächlich und welche Ebenen wurden bewusst oder unbewusst nicht beleuchtet?

### **Die technische Diskussion an der Oberfläche**

Die Debatte spiegelt die Frage über die Zukunft des Geldes in vielerlei Hinsicht wider. Dieser digitale Euro, ein staatlich kontrolliertes und ausgegebenes digitales Zahlungsmittel, steht im Zentrum der europäischen Ambitionen, die Digitalisierung im Finanzsektor voranzutreiben. Er steht für eine mögliche Erweiterung des bestehenden Geldsystems und zielt darauf ab, Effizienz und Konkurrenzfähigkeit in einer zunehmend digitalisierten Weltwirtschaft zu verbessern.

### **Die Kontroll- und Bargeldebene**

Bei den Stellungnahmen der Fraktionen wird deutlich, dass die Diskussion um die Bedeutung des Bargelds eine zentrale Rolle einnimmt. Grundsätzlich spricht man sich für eine Erhaltung aus – Bargeld verspricht „Freiheit“ für die Bürger. Sogar von einem „Grundrecht für die Nutzung von Bargeld“ ist die Rede.

In diesem Zusammenhang wird auch die Feststellung der europäischen Kommission zu einer Annahmeverpflichtung für Bargeld hervorgehoben.

Kritiker des digitalen Euros heben jedoch Bedenken hinsichtlich der Privatsphäre und Freiheit der Bürger hervor. Sie warnen vor der möglichen umfassenden Überwachung und Kontrolle durch staatliche Institutionen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf einem befürchteten sog. Social-Credit-System.

### **Die systemische Ebene**

Eine objektive Diskussion zum grundsätzlichen Geldsystem fehlt mehr oder weniger. Themen wie Inflation, Wertigkeit des Zahlungsvermittels, Geldmengenpolitik usw. werden nur am Rande ohne tieferen Hintergrund genannt. Auch die plumpe Forderung nach einer Koppelung unseres Geldsystems an einen Goldstandard trägt wenig zur Etablierung einer vernünftigen Diskussionsbasis bei.

### **Wie sind die genannten Ebenen und die darin enthaltenen Aussagen fachlich einzustufen?**

An dieser Stelle soll keine politische Meinung aufgegriffen, vertreten oder verteidigt werden. Es geht um eine objektive technische und wirtschaftswissenschaftliche Einstufung der Aussagen und Perspektiven.

Bezüglich einer befürchteten Abschaffung des Bargelds mit der Einführung des digitalen Euros wird sowohl in der Debatte als auch in der Feststellung der europäischen Kommission deutlich, dass derzeit keine Ansätze diesbezüglich bestehen. Alle Beteiligten sprechen sich für eine Erhaltung bzw. Stärkung des Bargeldstatus aus. Wie eingeschränkt die Zahlung mit Bargeld aber bereits heute aufgrund von Maximalgrenzen und Geldwäschebestimmungen ist, bleibt in der Diskussion unbeachtet.

Die Ziele, die mit einer Einführung eines digitalen Euros im Hinblick auf Digitalisierung, Effizienz und Konkurrenzfähigkeit verfolgt werden sollen, erscheinen sinnvoll. Aber wie und womit will man diese erreichen? Die Debatte liefert keinen sachlichen Input in Bezug auf die Vorteile und Möglichkeiten, die diese neue digitale Währung schaffen soll. Es scheint, als würde man hier eine Lösung für ein Problem schaffen wollen, was noch gar nicht existiert. Funktionierende digitale Zahlungsmöglichkeiten sind in einem breiten Spektrum vorhanden – auch auf nationaler Ebene. Wie erfolgreich die tatsächliche Verbreitung und Anwendung dieser Zahlarten bisher in Deutschland ist – insbesondere im internationalen Vergleich – steht auf einem anderen Blatt. Die bloße Einführung eines digitalen Euros würde an diesem Status Quo keine Veränderung herbeiführen.

Auf technischer Ebene bleibt also die Frage nach den Vorteilen für den Anwender. Und mit Anwender sei hier der Bürger gemeint. Dass ein digitaler Euro Vorteile für Behörden und Banken bzw. zentrale Instanzen mit sich bringt, steht außer Frage. Aber um so ein Projekt zu einem Erfolg zu führen, sollte es für alle Beteiligten Vorteile bieten.

Tatsächlich bedrohlich wird die Debatte in Bezug auf die möglichen Risiken eines digitalen Euros. Hier kommen schnell die politischen Grundeinstellungen zum Vorschein und verderben eine fachlich objektive Auseinandersetzung

mit dieser Thematik. Die einen nutzen es zur politischen Stimmungsmache und alle anderen wollen um jeden Preis dagegenhalten. Und genau an dieser Stelle wird eine elementare Gefahr unterschätzt bzw. ausgeblendet.

Verantwortungsvolle Eltern geben ihren Kindern – zu Recht – bei ihren ersten Schritten im Internet mit auf den Weg, dass nichts jemals gelöscht und alles für immer nachvollziehbar ist. Dass dem so ist, zeigen zahlreiche Beispiele. Digitale Architektur basiert nun einmal auf der Kumulierung von Entscheidungen und Wissen.

Wer also ernsthaft glaubt, ein digitaler Euro könne per Gesetz als „nicht programmierbar und nachvollziehbar“ entworfen werden, hat Technik und Digitalisierung nicht einmal im Ansatz verstanden.

Gleiches gilt für die Aussage, es würde eine „dezentrale Verteilung des digitalen Euros“ zum Tragen kommen. Ein digitaler Euro würde federführend durch die EZB verwaltet und organisiert. Die Vokabel „dezentral“ in Verbindung mit dem digitalen Euro ist schlichtweg falsch und am Thema vorbei. Eine Währung, die durch eine Zentralbank etabliert wird, ist per Definition einer zentralen Steuerung unterworfen.

Auch das Herunterstufen von Befürchtungen im Hinblick auf ein Social-Credit-System ist äußerst fragwürdig.

In China wird bereits ein Social-Credit-System als staatliches Bewertungssystem, das das Verhalten und die Vertrauenswürdigkeit von Individuen, Unternehmen und Organisationen bewertet, eingesetzt. Es sammelt Daten über verschiedene Aspekte des täglichen Lebens und des beruflichen Verhaltens, um Scores zu berechnen, die dann verwendet werden, um Privilegien oder Einschränkungen zuzuweisen. Das System zielt darauf ab, das Verhalten zu standardisieren und zu regulieren, indem es positive und negative Anreize setzt. Gute Scores können Vorteile wie leichteren Zugang zu Krediten, bevorzugte Behandlung bei öffentlichen Dienstleistungen und schnelleren Zugang zu Regierungsdokumenten bedeuten. Niedrige Scores können zu Einschränkungen führen, wie z.B. eingeschränktem Zugang zu bestimmten Arbeitsplätzen, Reisebeschränkungen und sozialer Ächtung.

Es handelt sich hier nicht um die Zusammenfassung eines dystopischen Science-Fiction Films, sondern um eingesetzte und erprobte Technologie.

Eine Diskussion zu den grundsätzlichen systemischen Problemen des Euros bzw. des FIAT-Geldsystems kommt in der Debatte gar nicht erst auf. Die Rückkehr zu einem Goldstandard ist dabei sicherlich genauso weit von der Realität entfernt wie die Meinung, dass der Euro „in einem stabilen System“ sei. Die Frage nach systemischen Problemen des FIAT-Geldsystems war zwar kein Tagesordnungspunkt der Debatte, sollte aber allgegenwärtig sein.

In einem Redebeitrag wird im weiteren Verlauf sogar der Bitcoin als Alternative vorgestellt. Den Bitcoin einfach als Alternative für einen digitalen Euro darzustellen ist dabei sicherlich zu sehr simplifiziert. Ein Bewusstsein zu schaffen, in dem Bürger aber die Vor- und Nachteile des Bitcoins einzuschätzen und anzuwenden wissen, wäre wünschenswert. Insbesondere die Unterschiede zu einem digitalen Zentralbankgeld zu kennen, bringt Anwendern einen elementaren Wissensvorsprung, für den sie sich selbst und individuell entscheiden könnten.

Hier sind einige Schlüsselunterschiede:

**1. Herausgeber und Kontrolle:**

**Digitaler Euro:** Der digitale Euro würde von der Europäischen Zentralbank (EZB) oder einer anderen zentralen Behörde herausgegeben und kontrolliert werden. Es wäre eine zentralisierte digitale Währung, die den gesetzlichen Zahlungsmitteln entspricht.

**Bitcoin:** Bitcoin ist eine dezentrale Kryptowährung, die von keiner zentralen Behörde, Regierung oder Institution kontrolliert wird. Es basiert auf einer Technologie namens Blockchain, die es ermöglicht, Transaktionen ohne die Notwendigkeit einer zentralen Autorität zu validieren.

**2. Technologie:**

**Digitaler Euro:** Der digitale Euro würde wahrscheinlich auf herkömmlichen Banktechnologien basieren und von staatlichen Institutionen reguliert werden.

**Bitcoin:** Bitcoin basiert auf der Blockchain-Technologie, die eine verteilte und dezentrale Datenbank ist. Transaktionen werden von einem Netzwerk von Computern, den sogenannten Minern, überprüft und bestätigt.

**3. Anonymität:**

**Digitaler Euro:** Die Anonymität bei einem digitalen Euro könnte je nach den festgelegten Regulierungen variieren. Es ist wahrscheinlich, dass staatliche Institutionen strenge Kontrollen und Identitätsüberprüfungen durchführen würden.

**Bitcoin:** Bitcoin-Transaktionen sind pseudonym, was bedeutet, dass sie nicht direkt mit echten Identitäten verknüpft sind. Allerdings sind alle Transaktionen öffentlich auf der Blockchain sichtbar, und wenn eine Adresse mit einer realen Identität in Verbindung gebracht wird, könnte die Anonymität beeinträchtigt werden.

4. **Zweck:**

**Digitaler Euro:** Der digitale Euro würde dazu dienen, den bestehenden Euro als digitale Variante zu ergänzen und den Zahlungsverkehr zu modernisieren. Auch wenn dies aktuell nicht als Zweck formuliert wird, besteht potenziell ebenfalls die Möglichkeit zu zentraler Kontrolle und Eingriffen in die Privatsphäre der Nutzer.

**Bitcoin:** Bitcoin wurde ursprünglich als dezentrales Peer-to-Peer-Zahlungssystem entwickelt, hat jedoch auch als Wertaufbewahrungsmittel und Spekulationsobjekt an Bedeutung gewonnen.

5. **Wertstabilität:**

**Digitaler Euro:** Der Wert des digitalen Euro würde sich am Wert des physischen Euros orientieren und wäre damit kurzfristig stabil, langfristig aber inflationärem Wertverlust ausgesetzt.

**Bitcoin:** Der Wert von Bitcoin kann stark schwanken und wird durch Angebot und Nachfrage auf dem freien Markt bestimmt. Bisher ist der Wert aufgrund des absolut begrenzten Angebots deutlich steigend.

Zusammengefasst muss leider festgehalten werden, dass die Debatte wenig aufschlussreich und zielführend war. Die Diskussion verliert sich in kleine Scharmützel, wodurch Objektivität und wichtige Fragestellungen untergehen oder ins Lächerliche gezogen werden. Rhetorische Wortgefechte und Anschuldigungen ohne Mehrwert und den Versuch einer Konsensfindung. Ein leider viel zu häufiges Bild in der Politik.

In Bezug auf den digitalen Euro bleibt festzuhalten, dass es sich derzeit lediglich um eine „Umverpackung“ mit Kontrollmöglichkeiten für deren Emittenten handelt. Die Nennung von Vorteilen für den Bürger und das tägliche Leben wären wünschenswert.

Sachliche Kompetenz im Hinblick auf die technischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge fehlen in der Debatte leider viel zu oft. Bildung könnte auch hier eine Lösung sein.

Die Nennung des Bitcoins in diesem Zusammenhang ist hingegen ein Lichtblick und weckt den Wunsch nach mehr!

15. November 2023

*Dr. Leif Richter, Vorstand, Dietrich & Richter Private Asset Management AG*